

KOMPAKT
Rees heute

APOTHEKEN

- Apotheke Millingen, Rees, Millingen, Hauptstr. 36, ☎(02851)9730.
- Glocken-Apotheke, Isselburg, Minervastr. 46, ☎(02874)714.

ÄRZTE

- Ärztlicher Notdienst, ☎116117.
- Zahnärztlicher Notdienst, ☎(01805)986700.

AUSSTELLUNG & MUSEUM

- MalweiberArt, 8-16 Uhr, Rathaus Rees, Malweiber vom Niederrhein, Markt 1, ☎(02851) 510.

KINDER & JUGENDLICHE

- Treff für Kids, 16-18 Uhr, Jugendtreff Relaxx, Mehr, Bonekampstraße 3, ☎(02857) 1247.

SOZIALES

- Ambulanter Hospizdienst Rees, ☎(01520) 1471640.
- Second-Hand-Laden, Caritas-Shop, Fallstraße 29, 14-17 Uhr, ☎(02851) 9677235.

SELBSTHILFE

- MS-Kontaktkreis, ☎02859 313, Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft ☎0211 93304-0; Hilfe für Betroffene ☎02856 879, Selbsthilfegruppe für Erkrankte und Angehörige.

KIRCHE

- Friedensandacht, Ev. Dorfkirche Mehr, Heresbachstraße 13, 19 Uhr.
- Hl. Messe, St. Georg Kirche, Haltern, Am alten Kirchhof, 18.30 Uhr.

ÄMTER & BEHÖRDEN

- Bürgerservice, Markt 1, nur mit Termin Tel. 02851 51 115, 8-16 Uhr.
- Rathaus Rees, Markt 1, mit Termin, 8-12 Uhr, 14-16 Uhr, ☎(02851) 510.
- Stadtarchiv, Hermann-Terlinden-Weg 1, nur mit Termin, 8-12 Uhr, 14-16 Uhr, ☎(02851) 51480.

INFO & SERVICE

- Engagiert in Rees, 8-12 Uhr, 14-16 Uhr, ☎(02851) 51750
- Seniorentelefon für Haltern, 9-12 Uhr, ☎(02850) 90192770.
- Städtische Corona-Hotline, 10-16 Uhr, ☎(02851) 51-777.

WOCHEMÄRKTE

- Wochenmarkt, Haltern, 14-18 Uhr.
- Wochenmarkt, Rees, 8-13 Uhr.

BÄDER & SAUNEN

- Stadtbad Rees, Grüttweg 26, 13-20.30 Uhr, ☎(02851) 7274.

BIBLIOTHEKEN

- Stadtbücherei, Markt 18, 10-12.30 Uhr, ☎(02851) 58105.

LESERSERVICE

Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement:
Telefon 0800 6060720*,
Telefax 0800 6060750*,
Sie erreichen uns:
mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr
leserservice@nrz.de

ANZEIGE einfach online aufgeben (privat oder gewerblich): www.nrz.de/anzeige

PRIVATE:
Telefon 0800 6060720*,
Telefax 0800 6060750*,
Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr
anzeigenannahme@funkemedien.de

GEWERBLICH:
Telefon 0201 804-1555
E-Mail: vermarktung@funkemedien.de
Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsbeilagen: Dennis Pries
Sie erreichen uns: mo bis fr 9 - 17 Uhr
*kostenlose Servicenummer

IMPRESSUM

KREISREDAKTION KLEVE
Anschrift: Steinstraße 10, 46446 Emmerich
Telefon 02822 9249-21
E-Mail: lok.emmerich@nrz.de
Sportredaktion:
Telefon 02822 9249-20
E-Mail: sport.emmerich@nrz.de
Leiter Kreisredaktion Kleve:
ANDREAS GEBBINK
Stellvertreter: MARCO VIRGILLITO

Erscheint täglich außer sonntags.
Für unvorige Sendungen keine Gewähr.
Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Bezugsänderungen müssen spätestens 6 Wochen zum Quartalsende schriftlich beim Verlag eingehen.
Bei Nichtlieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Endlich wieder oben ohne einkaufen

Seit Freitag kann man in den Niederlanden ohne Maske wieder die Geschäfte und Gaststätten aufsuchen. In 's-Heerenberg freuen sich die Menschen über die Freiheit – und feierten am Wochenende kräftig Karneval

Von Andreas Gebbink

's-Heerenberg. In der Kneipe De Snoor von Robert Lievers werden gerade die Reste des Karnevals beseitigt. „Ging ordentlich zur Sache“, sagt der Wirt aus 's-Heerenberg, der etwas wehleidig auf sein Parkett schaut: Bierflecken, Luftschlangen und Konfettireste sind zu erkennen. „Die jungen Leute hatten wirklich wieder Lust zu feiern“, schildert Lievers. Und auch er hatte seinen Spaß.

's-Heerenberg ist eine niederländische Karnevalshochburg und am vergangenen Freitag wurden alle Schleusen geöffnet: Die niederländische Regierung hat fast alle Corona-Maßnahmen aufgehoben. Man kann wieder einkaufen gehen, ohne eine Maske zu tragen und auch in Cafés, Kneipen und Restaurants benötigt man keine Maske mehr. Selbst der Mindestabstand von anderthalb Metern wird nur noch empfohlen: „Ich finde das sehr befreiend“, sagt eine 47-jährige Niederländerin, die gerade von einem Einkauf im Supermarkt zurückkommt.

Die Deutschen tragen Maske

Auch Ramon Nijland, Inhaber eines großen Fahrradgeschäfts in 's-Heerenberg, findet es „héerlijk“, dass man den Kunden wieder ins Gesicht schauen kann. 50 Prozent seiner Kundschaft kommt aus Deutschland und diese sei für ihn jetzt sehr leicht zu erkennen: „Die Deutschen tragen immer noch alle Maske“, sagt er lächelnd. Dennoch gebe es auch unter den Niederländern immer noch Menschen, die vorsichtig sind: „Wir fragen vorher. Wenn ein Kunde möchte, dass wir eine Maske aufsetzen, dann liegt immer noch eine grifflereit unter der Theke. Am Samstag zum Beispiel war hier ein älteres Pärchen mit einem vorerkrankten Mann, da setzte ich dann auch gerne wieder die Maske auf. Das wird ein Teil des Kundenservices wer-

den“, sagt Nijland.

Ans und Theo Benen aus Netterden haben gerade zum ersten Mal seit gut zwei Jahren wieder ohne Maske eingekauft. „Das ist schon ein komisches Gefühl“, sagt Ans Benen. „Ich muss zugeben, dass ich in den Supermarktgängen immer noch sehr aufpasse und um meine Mitmenschen einen großen Bogen gemacht habe. Aber ich finde es schon gut, dass wir uns langsam wieder in die richtige Richtung bewegen.“

Ihr Mann Theo sieht es ähnlich: „Wir halten uns an die Regeln. Zum Glück haben wir bislang noch keine Infektion bekommen. Wir sind zwei Mal geimpft und auch geboostert und so wahnsinnig viel kaufen wir auch nicht ein.“ In den vergangenen zwei Jahren habe man keinen Klammottenladen mehr betreten: „Unserre Schränke sind eh voll“, sagt Theo Benen.

Skepsis bei älteren Menschen

Für Marijke Limbeek aus Zeddam gehen die Öffnungsschritte „etwas zu schnell“. Sie war gerade beim Bäcker und möchte jetzt noch etwas Obst einkaufen, sie trägt eine medizinische Maske: „Na ja, Corona ist ja nicht verschwunden. Und zu Hause habe ich einen Mann, der hat sich in der vergangenen Woche angesteckt. Also bin ich auch noch vorsichtig – zum Schutz meiner Umwelt und auch zu meinem Schutz“, erzählt sie. Für ihr Gefühl müsse man jetzt es den Menschen selbst überlassen, ob sie eine Maske tragen wollen oder nicht.

Sabrina Mater ist Verkäuferin in der Bäckerei Dijkman. Sie ist glücklich über die neuen Entwicklungen: „Endlich mehr Freiheit. Es ist wirklich schön, wenn man nicht den ganzen Tag eine Maske tragen muss“, sagt sie. Auf Dauer sei das ganz schön anstrengend. Die meisten Kunden würden jetzt auch auf eine Maske verzichten – aber auch nicht alle.



Bei Robert Lievers wurde am Montag noch ordentlich Karneval gefeiert - natürlich ohne Maske. FOTO: THOLI / FFS

Keine Maske mehr

■ Seit dem 25. Februar gilt in den Niederlanden keine generelle Maskenpflicht mehr. Nur noch im ÖPNV und auf Flughäfen. In Innenräumen kann der Eigentümer selbst entscheiden. Bei Veranstaltungen mit mehr als 500 Personen gilt eine Testpflicht.

■ Weiterhin rät die Regierung zur Wahrung der Abstände (1,5 Meter) sowie der Hygiene- und Lüftungsregeln. Positiv getestete Personen müssen fünf Tage in Quarantäne.



Fahradhändler Ramon Nijland freut sich darüber, dass man endlich die Maske ablegen kann. FOTO: THORSTEN LINDEKAMP / FUNKE FOTO SERVICES GMBH

Marissa könnte sich Eröffnung schon in 2024 vorstellen

Die Immobilien im Umfeld würden ihren Wert steigern. Am Reeser Meer könnten viele Häuser direkt am Ufer entstehen

Von Marco Virgillito
(Fortsetzung von Seite 1)

Rees. Erik Winther räumt ein, dass Marissa am Dümmer See zunächst mit Widerständen aus der Bevölkerung zu kämpfen hatte. Man konnte damals keine Referenzen vorweisen. „Wir spinnen, hat man uns gesagt. Das sei eine Totgeburt“, kann Winther heute schmunzeln. Die Politik war aber schnell begeistert; die Zusammenarbeit mit Städten und Kreisen lief gut. Aber die Skep-

tiker vor Ort, deren Immobilien nun viel mehr Wert sind, verstummten mit der Zeit. Alle Campingplätze der Region, die zum Teil leer standen, blühten jetzt wieder auf. Weitere 150 Millionen Euro seien im Umland in der Folge investiert worden.

In Niedersachsen ist der Marissa Ferienpark die größte touristische Einheit. Auch für NRW ist dies in Rees angedacht. Zumal das Areal in Rees 150 Hektar groß ist; am Dümmer See nur 18 Hektar. Bebaubar sind in Rees etwa 25 Hektar. Kon-

servativ gedacht sei eine Investition von 200 Millionen Euro das Minimum.

Die Zahl der Wohneinheiten in Rees ist noch offen. Marissa weiß, dass der Boden am Reeser Meer, oft sehr schlammig, genau untersucht werden muss. Hier sei sicherlich einiges aufzuschütten, wo das benachbarte Kies-Unternehmen eine Option sei. Die ersten 300 Wohneinheiten könnten am nördlichen Reeser Meer ohne große Probleme entstehen, so Winther. Auch in Rees

würden viele öffentlich zugängliche Anlagen eingeplant. Nicht nur den Feriengästen würden Spielplätze, Strandbad und Co. zur Verfügung stehen.

Der Zeitplan hat bei vielen für Erstaunen gesorgt: Entwicklung ab 2022, Bau ab 2023 (insgesamt fünf bis sechs Jahre), erster Betrieb ab 2024. Marissa gibt Gas, sieht Rees als „Leuchtturmprojekt für NRW“, so Winther. „Wenn der Rat grünes Licht gibt, kann das sehr schnell gehen“, versichert der 60-Jährige.

Marissa hat schon rund 100.000 Euro für die Planung in Rees investiert. Zwei Architektenbüros haben bereits Modelle entwickelt. In Rees könnten die Häuser, so Winthers erste Gedanken, eher eine Holzoptik bekommen. Pultdächer hat er im Sinn. Der Bebauungsplan lässt maximal eine Zweigeschossigkeit zu. Da es in Rees eine größere Uferfläche gebe, könnte man die Hälfte der Häuser direkt am Wasser bauen. Am liebsten alles mit Dünenlandschaften. Mit Erdwärme soll wohl geheizt werden. Vielleicht könnten in der Nähe Photovoltaikanlagen entstehen, denkt Winther laut nach.

KLARTEXT von Marco Virgillito

Weichenstellung!

Dieses Projekt wird für Rees zukunftsweisend sein. Der Rat muss entscheiden, ob er den großen Wurf wagt. Zweifelsohne würde die Ansiedlung enorme Effekte für die Stadt, die Nachbarorte, den Kreis Kleve haben. Der Trend geht zum kurzen Zweit- oder Dritturlaub. Wird die Anlage in Rees das Niveau vom Dümmer See erreichen, dann wäre Rees ein attraktives Ziel für Touristen. So eine Chance kommt für kleine Orte auf dem Lande nicht jeden Tag. Leht

Rees das Projekt ab, könnte sich ein Trend verfestigen zu einem verschlafenen Örtchen zu werden. Einmal öffentlich so ein Projekt abgelehnt, würden andere Investoren auch verschreckt. Marissa hat auch schon 100.000 Euro investiert. Ganz wichtig: Gibt der Rat grünes Licht, dann müssen auch die gastronomischen Chancen in Rees genutzt werden. Die Stadt braucht ein breiteres Angebot. Gute Geschäftsstellen sollten die Chance erkennen.



Tagungszentrum wäre zu prüfen

Ob in Rees auch ein Tagungszentrum entstehen kann, sei noch offen. Dafür brauche man eine Marktuntersuchung und es müsse überprüft werden, ob der Bebauungsplan das herbeige, erklärt Winther.

„Am 16. März wird das im Rat öffentlich präsentiert. Gibt der Rat sein Ok, dann müssen wir als Stadt richtig reinhauen, aber das tun wir gerne. Marissa macht Dampf. Das hat uns überzeugt. Da steckt ganz viel Leidenschaft drin“, ist Christoph Gerwers überzeugt. „Wir haben großes Vertrauen, dass die Marissa Gruppe endlich den Ferienpark in Rees realisieren kann.“



Als „Bezahlbaren Luxus“ bezeichnet Marissa den Standard der Ferienwohnen. Der Seeblick würde auch am Reeser Meer ziehen. FOTO: MARISSA